



Abb. 159. Schule d. Meist. d. Hohenfurth. Heilszyklus, Madonna aus Glatz, Berlin, Kaiser-Friedr.-Mus.



Abb. 160. Jaquemart de Hesdin (?), Madonna mit Kind, Kgl. Bibliothek in Brüssel.

den langsam sich verknöchernden Vorstellungswelten dieser beiden Meister zehrt, ähnlich wie in Österreich und Bayern, Steiermark und zum Teil auch Tirol, wovon später zu berichten sein wird. Der Geist der anbrechenden neuen Zeit fand in Böhmens Landen keine Heimstätte mehr. Böhmen sank vom künstlerischen Zentrum rasch zur Provinz herab.

Neben diesen beiden, dem Kreise des Meisters des Hohenfurth Heilszyklus entwachsenen Künstlern, ist aber dessen direkter künstlerischer Nachwuchs als dritte Gruppe noch zu nennen, die ebenfalls eine große Bedeutung für die Entwicklung der Tafelmalerei in Böhmen gehabt hat. Von dieser glänzendsten Persönlichkeit der vorkarolingischen Periode, deren Schaffenszeit im wesentlichen wohl zwischen 1340 und 1360 anzusetzen sein wird, ist nur das Antependium aus der Stadtkirche zu Pirna, heute in der Sammlung des Sächsischen Altertumsvereins in Dresden, das diesem Künstler auf Grund stilistischer Ähnlichkeit recht nahe steht¹⁸⁾. Schon Flechsig hat bei der Bildung der Krone auf Avignonesische Einflüsse ikonographischer Natur bei Besprechung des Antependiums hingewiesen, was ja die künstlerische Herkunft des Meisters nur bekräftigen kann. Dazu weist auch die mutmaßliche Bestimmung des Wappens auf die böhmische Familie von Volkrach hin. Bei einem Vergleich mit der Hohenfurth